

Justus-Liebig-Universität
Wintersemester 2015/16

Fachbereich 03 – Gesellschaftswissenschaften

im Studiengang

Gesellschaft und Kulturen der Moderne, Master of Arts (1. Semester)

**ALWAYS ON, ALWAYS IN TOUCH?
KEYBOARD-TO-SCREEN
KOMMUNIKATION HEUTE**

Dozentin: Dr. Michaela C. Goll

geschrieben von:
Nourzaman Riaz
Matrikelnummer: 7032587

Referat

Gibt es interkulturelle Differenzen im Aneignungsprozess?

Ein Vergleich der Internetnutzung zwischen
Deutschland und Russland

Nourzaman Riaz
Höhlerstr. 25 / 35423 Lich
Tel.: 0152 342 605 74
E-Mail: Nourzama.Riaz@sowi.uni-giessen.de

Abgabe der Arbeit: 29.02.2016

Inhaltverzeichnis

Einleitung	3
Definition:	3
- Kultur:	3
- Aneignung:	4
- Medienaneignung:	4
Forschungsfrage:	4
Thesen:	5
Ansätze:	5
Kulturkonzept:	6
Fazit:	7
Grafik 1	9
Grafik 2	9
Grafik 3	10
Grafik 4	10
Grafik 5	11
Literatur:	12
Grafik Quellenangabe	12
Internet	12
Schriftliche Erklärung	13

Ein Vergleich der Internetnutzung zwischen Deutschland und Russland

Einleitung

Die Herstellung und Konzipierung von Technik und darüber hinaus deren Nutzung ermöglicht eine Behauptung, dass die Technik durch menschliche Kultur beeinflusst wird, weil der Einfluss der Kultur auf das Denken und Handeln des Menschen unbestritten ist.

Ob die interkulturelle Differenz eine Auswirkung auf die Aneignung der neuen Technik hat, ist die Frage, die ich hier beantworten möchte.

Um die Problematik zu verstehen, versuche ich zuerst, eine Definition von Abstrakten herauszufinden, Danach werde ich einen Vergleich der Aneignungsprozess von Technik zwischen Deutschland und Russland thematisieren.

Der Inhalt dieses Referates besteht ab der Überschrift „Forschungsfrage“ im oben aufgeführten Inhaltsverzeichnis aus einer Ausarbeitung des Artikels „Technische Kulturen oder kultivierte Technik? Das Internet in Deutschland und Russland“ aus der Zeitschrift „Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis“ 19. Jg. Heft 1, April 2010 S, 86-91.

Definition:

- Kultur:

Kultur „ist die kollektive Programmierung des Geistes, die die Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Menschen von einer anderen unterscheidet“ (Hofstede, 2006, S. 4). Kultur besteht aus Denk-, Fühl- und Handlungsmustern und zeigt sich in sichtbaren und unsichtbaren Manifestationen. Letztere sind z. B. Werte und Normen, erstere bspw. Symbole wie Trachten oder Begrüßungsrituale (vgl. Hofstede, 2006, S. 2, S. 7 f.).

Bei einer gesellschaftlichen Deutung der Kultur kann man auch davon ausgehen, dass Kultur ein typisches und universelles Orientierungssystem für eine Gesellschaft ist, die aus spezifischen Symbolen gebildet und in der jeweiligen Gesellschaft tradiert

wird. Kultur beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, das Werten und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft (vgl. Thomas, 1993, S. 380).

Sowohl die rein psychologische Definition der Kultur als auch die gesellschaftliche benutzen gleiche Deutungen: Kultur kann Denken, Handeln und Urteilen beeinflussen.

- **Aneignung:**

Um eine richtige Deutung von dem Begriff „Aneignung“ zu finden, habe ich verschiedene Wörterbücher benutzt. Die Deutungen für verschiedene wissenschaftliche Fächer zeigen leichte Unterschiede, z.B. sprach man in Papierdeutsch von Annahme, Übernahme, Annexion, Appropriation oder sogar Plagiat, in der Rechtssprache dagegen geht man von Inbesitznahme, Unterschlagung, Okkupation, Eigentumserwerb, Wegnahme aus, in der Bildungssprache verwendet man Bemächtigung und in der Psychologie Durchdringung, Erlernung, Erwerb und Lernen (vgl. Wörterbuch, D. 1980).

Wenn man aber alle Deutungen miteinander vergleicht, kommt man zu dem Begriff „Besitz“, man kann davon ausgehen, dass die eigentliche Bedeutung von Aneignung in - Besitz - nehmen, Brauchen und Nutzen ist.

- **Medienaneignung:**

- Die Forderung nach Medienkompetenz: *die Handhabbarkeit von Medien und deren adäquaten Gebrauch* (Wegener, C. 2008, S. 50).
- Handlungstheoretische Konzepte: *Es geht um Wissenserwerb mit gezielter Anwendungsorientierung und damit verbunden auch um Prozesse eines veralltäglichten Umgangs mit Medien. In diesem Sinne werden technische Medien als symbolisches Material unserer Kultur verstanden, in dem sich die Verbindung von Medien und subjektivem Handeln der Menschen konstituiert.* (Wegener, C. 2008, S. 50-51).

Forschungsfrage:

Inwieweit werden die formgebenden bzw. regulierenden Prozesse der Aneignung und Verwendung des Internets durch spezifische kulturelle Settings einer Gesellschaft beeinflusst? Welche Rolle spielen kulturelle Kontexte wie etwa Sprache, Geschichte und (soziale) Institutionen oder Konventionen in Form von Kommunikations-, Denk-, Empfindungs- und Handlungsmustern bei der Entstehung und Nutzung von Technik?

Inwiefern beeinflussen Visionen und Leitbilder den Entwicklungsprozess von Technik? Sind diese kulturspezifisch? (Hauser, R. 2010).

Thesen:

„In der Fachliteratur wird das Thema v.a. unter einer These debattiert: Das Internet als ein Netzwerk zur digitalen Kommunikation sei ein Medium, das durch seine weltweite Verbreitung (etwa in Form von Techniktransfer) und Nutzung entscheidend zur Angleichung von bisher stark differierenden Kulturräumen beitrüge, dass es zumindest strukturell in Bezug auf die Reichweite und die Variationen von Kommunikation global einen Wandel herbeiführe, der in allen Kulturen ähnliche soziale und kulturelle Folgen habe (exemplarisch Roth 2000; Nothnagel 2000; Schmidt 1999; 1990).“ (Hauser, R. 2010)

Es bestehen im Zusammenhang von Analyse des Techniktransfers und dessen sozialen und kulturellen Folgen immer zwei Sichten:

Einerseits kann es durch die Nutzung einer weltweit teilweise einheitlichen Technologie wie dem Internet zu einer Angleichung von kulturellen Strukturen, Handlungspraktiken und Standardisierungen kommen (Homogenisierung). Andererseits ist davon auszugehen, dass Aneignung und Verwendung der Internet-Technologie lokal jeweils kulturspezifisch erfolgen (Diversifizierung). Diese kulturspezifischen Aneignungs- und Verwendungsweisen wirken dabei wieder formend auf das Medium zurück. Beide Thesen, Homogenisierung und Diversifizierung, werden oftmals mehr behauptet als nachgewiesen (vgl. Hauser, R. 2010)

Ansätze:

Ein eigener Ansatz -„kultivierte Technik“- wird für die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Kultur und Technik gebraucht. Dieser Ansatz analysiert die Technik als eine Kulturform (vgl. Hauser, R. 2010, S. 65).

Es wird davon ausgegangen, „dass Technik ihren Einsatz und ihren alltäglichen Gebrauch in einem soziokulturellen Kontext, im Kontext kollektiver Interpretationen und Deutungen, findet“ (Hörning 1985, S. 199), und dass sie selbst (ihre Entstehung, die konkreten Eigenschaften und Verwendungsweisen) wiederum ein Ergebnis dieser (kulturellen) Kontexte ist.

Technik als Kulturform zu betrachten, bedeutet eine entscheidende Erweiterung der Perspektive bezogen auf Technik (im Vergleich zu älteren Konzepten) und eröffnet neue Analysemöglichkeiten.

Der kulturelle Kontext, in dem eine Technik (deren Entwicklung, Einführung, Nutzung und evtl. Entsorgung) eingebettet ist, umfasst demnach neben der Geschichte, der Sprache und den Institutionen auch die Wertvorstellungen, Überzeugungen, Kognitionen und Normen (in Form von Standardisierungen), die von einer Gruppe von Menschen geteilt werden. Dieser Kontext wird im Konzept der kultivierten Technik als Sekundärkontext bezeichnet. *„Bei der Beschreibung und Analyse von Technik als Kulturform müssen darüber hinaus aber auch ihre Genese, der mit ihr zusammenhängende Sprachgebrauch und ihre Institutionalisierungsformen betrachtet werden. Diese stellen den Primärkontext von kultivierter Technik dar, der in den Sekundärkontext eingebettet ist“* (Hauser, R. 2010, S. 67).

Kulturkonzept:

Zur Erfassung der kulturellen Kontexte im Konzept der kultivierten Technik wurde nach einer ausführlichen Reflexion einer Vielzahl mehr oder weniger etablierter Kulturbegriffe und Konzepte das Kulturkonzept von Hansen (2003) für die Untersuchung ausgewählt.

Kultur wird sichtbar und spielt dann eine Rolle, wenn verschiedene Gruppen von Menschen auf der Basis handlungsleitender Werte und Normen unterschiedlich handeln. Diese Unterschiede in den Werten und Normen können im Wesentlichen auf die jeweils spezifischen Eigenheiten der tradierten und gemeinsam erlebten Geschichte, der gesprochenen Sprache und der (sozialen) Institutionen dieser Gruppen zurückgeführt werden. Diese lassen sich analytisch in vier Bereiche unterteilen: Kommunikation, Denken, Fühlen und Empfinden sowie Verhalten und Handeln (vgl. Hansen, K.P. 1999. S.45).

Im ersten analytischen Schritt der eigentlichen Untersuchung wurde zunächst die Annahme überprüft, ob sich Deutschland und Russland als Dachkulturen unterscheiden lassen. Um eine analytische Trennung von Subkulturen zu ermöglichen, untersucht man die Primärkontexte (ihren zusammenhängenden Sprachgebrauch und ihre Institutionalisierungsformen) Sekundärkontexte (Geschichte, Sprache und Institutionen) beider Länder.

Darüber hinaus führte man aus einer historischen Betrachtung heraus im Zeitraum von 2006 bis 2008 zwölf qualitative Experteninterviews in Deutschland und achtzehn in Russland durch. Anhand dieser Interviews hatte man auch untersucht, ob sich Visionen und Leitbilder des Internets in Deutschland und Russland unterscheiden.

Tab. 1: Ebenen des Technischen in Beziehung zu Kulturellem

Ebenen	Interdependenz zwischen Technik und Kultur zeigt sich durch ...	Kultur (Primär- und Sekundärkontext Sekundär-kontext)
Materielle Ebene (betrifft den Umgang mit Technik als materiellem Artefakt)	Technikgestaltung (Einfluss auf Prozess und Ergebnis); Umgang mit Technik (Nutzungsmuster), mit Infrastrukturen (im Bereich Verkehr, z.B. Straßen, Schienen etc.), mit verfügbaren Ressourcen	
Kognitive Ebene (betrifft die Wissensordnungen, Bedeutungen und Nutzungsmuster im Umgang mit Technik)	Formen der Technik und Umgang mit dem vorhandenen Wissen über Technik allg.; Selektion von Informationen; Umgang mit Informationen, Zeichen, Symbolen und Wissenssystemen (z.B. Visualisierung von Zusammenhängen, Gefährdungspotenzialen; Gefahrenabwehr); Alltagswissen, „Common Sense“, Umgangstechniken (Wissen über den Umgang mit der Technik); Technologien (Wissensproduktion über Sachtechnik)	
Normative Ebene (betrifft normative Vorstellungen in Bezug auf den Umgang mit Technik)	Bewertung des vorhandenen Wissens; Deutungssysteme, Werte und Normen, Weltanschauungen, Selbstbilder, Vorannahmen	
Ökonomische Ebene (betrifft wirtschaftliche Aspekte des Umgangs mit Technik)	Anschaffungskosten, Betriebskosten, Wartungs- und Instandhaltungskosten, Recyclingkosten etc. sowie Gebühren, die für technische Abnahmen entrichtet werden müssen (z.B. TÜV)	

Quelle: Verändert nach Hubig, Poser 2007

Fazit:

Der Vergleich der beiden Sekundärkontexte (Geschichte, Sprache und Institutionen) zeigte deutlich, dass sich Deutschland und Russland in wesentlichen Merkmalen hinsichtlich ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihrer Sprache und ihrer historisch gewachsenen sozialen Institutionen unterscheiden. Alle drei Dimensionen des Sekundärkontextes wirkten gesellschaftsprägend bis in die Gegenwart hinein.

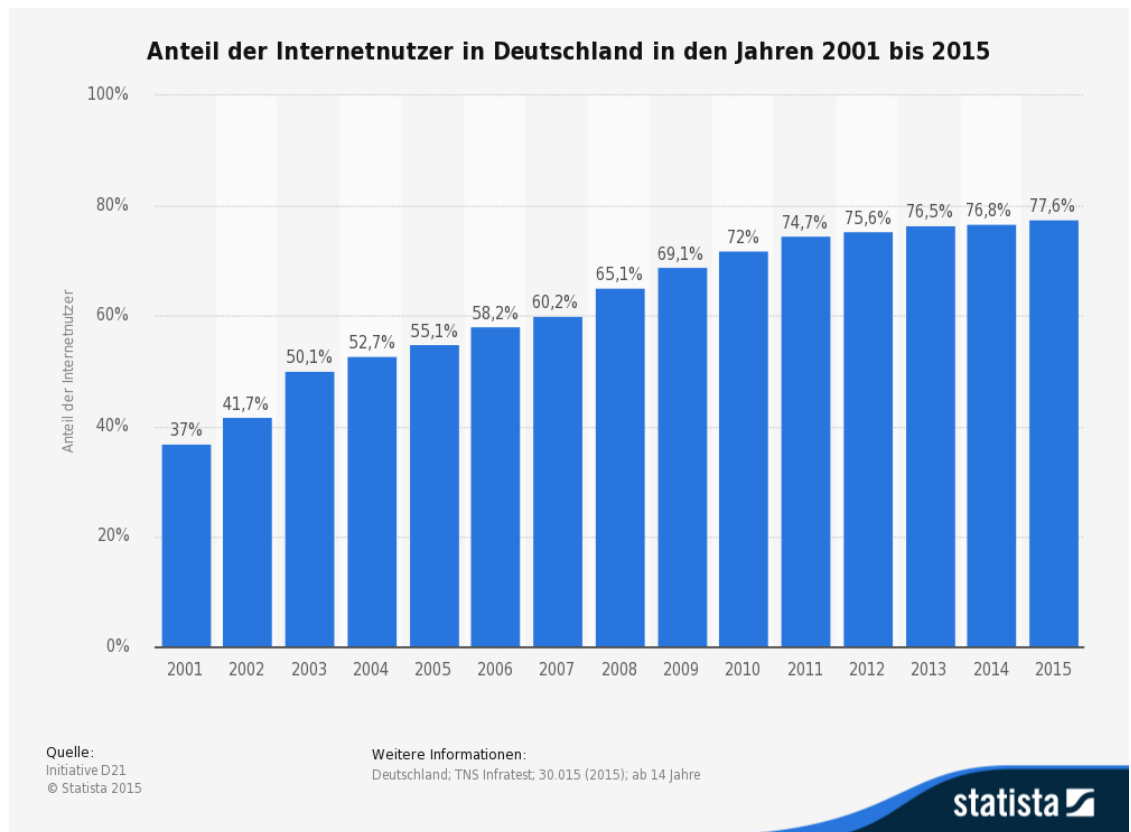
Auch der Vergleich der beiden Primärkontexte (zusammenhängender Sprachgebrauch und seine Institutionalisierungsformen) zeigte nicht nur deutliche Unterschiede zwischen der Entwicklungsgeschichte des deutschen und der des russischen Internets, sondern konnte für beide Dachkulturen anhand einiger Beispiele bereits eindeutige Wechselwirkungen zwischen dem Sekundärkontext und dem Primärkontext – und damit eine kulturelle Beeinflussung des Umgangs mit dem Internet – aufzeigen.

Darüber hinaus wurden auch zahlreiche weitere kulturbedingte Unterschiede im Umgang mit dem Internet in Deutschland und Russland aufgezeigt, die sich nicht oder nur undeutlich bei der literaturbasierten Analyse des Primärkontextes gezeigt hatten. Auch für diese konnte zumeist eine kulturelle Beeinflussung auf verschiedenen Ebenen von kultivierter Technik nachgewiesen werden.

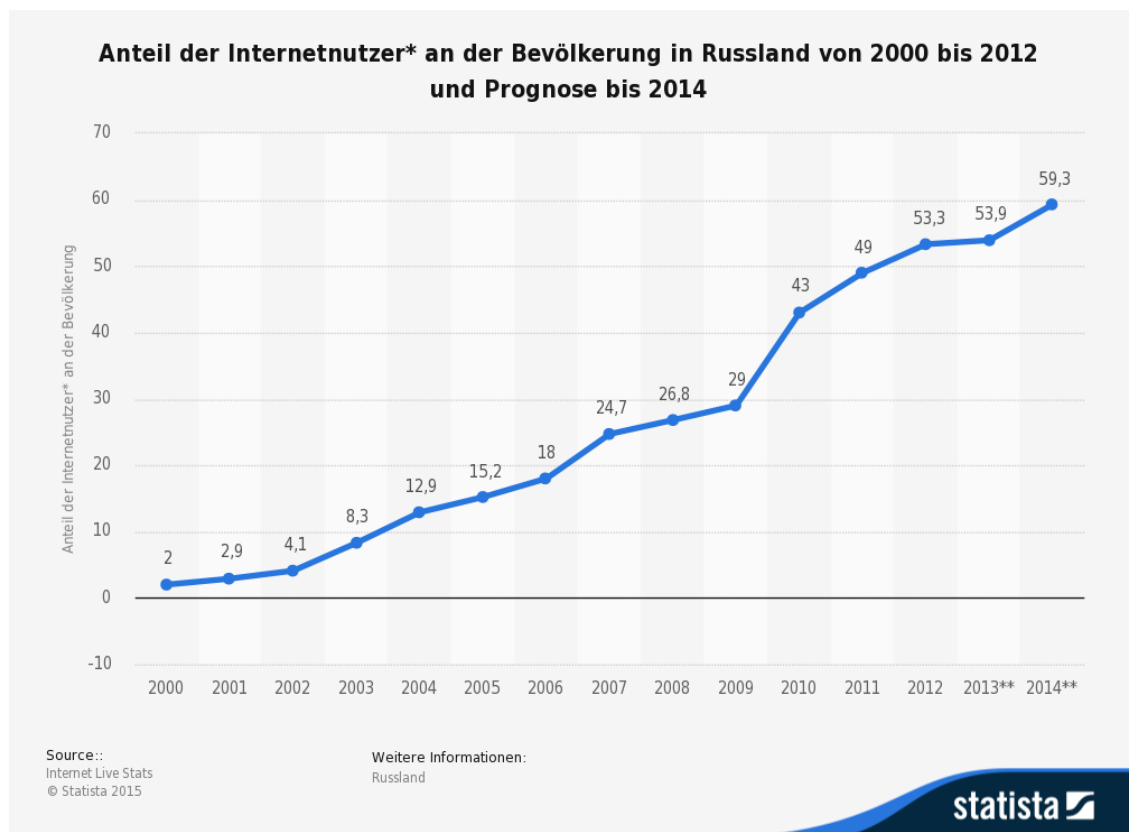
Darüber hinaus zeigte sich auch bei der Auswertung und bei dem Vergleich der Visionen und Leitbilder zum Medium Internet zwischen Deutschland und Russland zeigte sich deutlich, dass diese kulturell beeinflusst sind. Insbesondere am Beispiel des Leitbildes „Informationsgesellschaft“ sowie an von den Experten benannten Trends ließ sich die kulturelle Prägung von Zukunftsvorstellungen aufzeigen (Hauser, R. 2010).

So ließen sich lediglich über die Themenhäufigkeit bzw. über mehrfach genannte Aspekte Ansätze von kulturellen Standardisierungen zeigen. Dennoch konnten in einigen Fällen anhand der Expertenaussagen kulturelle Gemeinsamkeiten auf bestimmten Kollektivebenen nachgewiesen werden. Insbesondere erwies sich bei eher „weichen“ Themen, die sich auf implizite Werthaltungen und Normvorstellungen beziehen und empirisch schlecht nachweisbar sind (z.B. Datenschutzprinzipien, technikzentristische Sichtweisen, Leitbild der Informationsgesellschaft und damit verbundene Hoffnungen bezüglich neuer demokratischer Beteiligungsformen), die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinsichtlich der Ansichten, Begriffsverwendungen und Argumentationslinien innerhalb der Multikollektive und zwischen diesen als ergiebig.

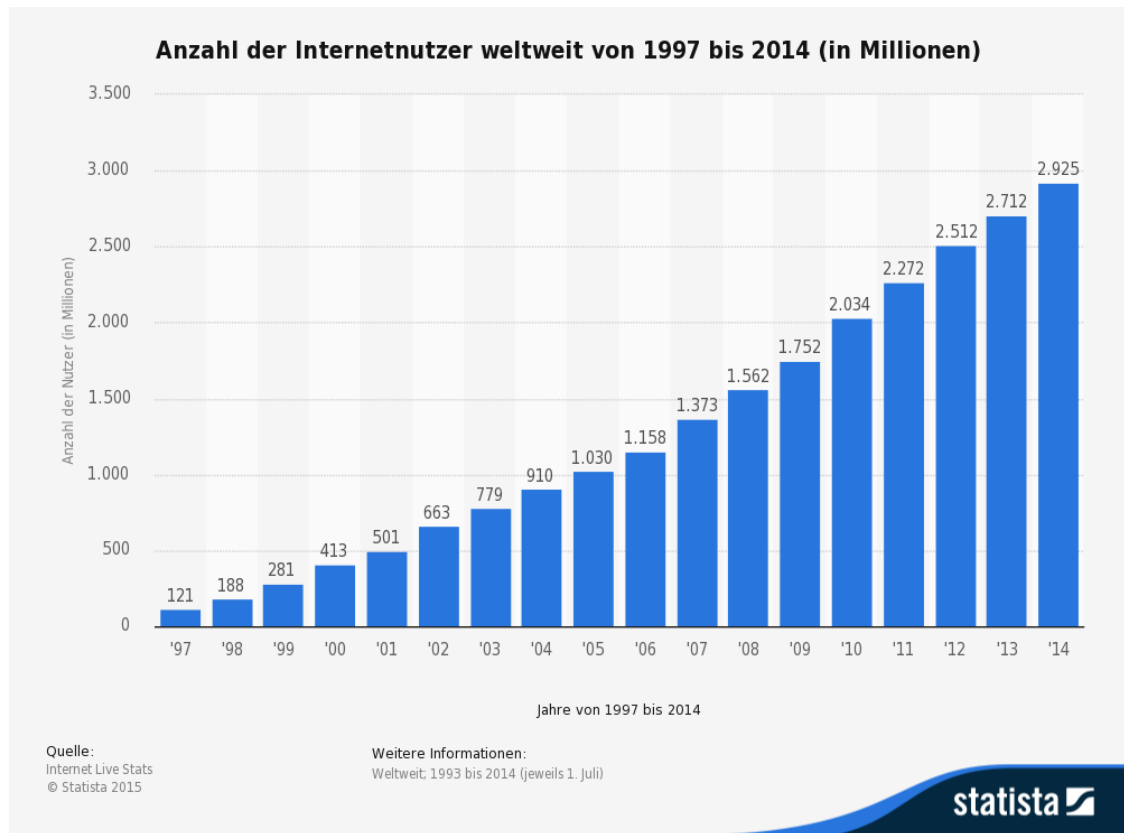
Grafik 1



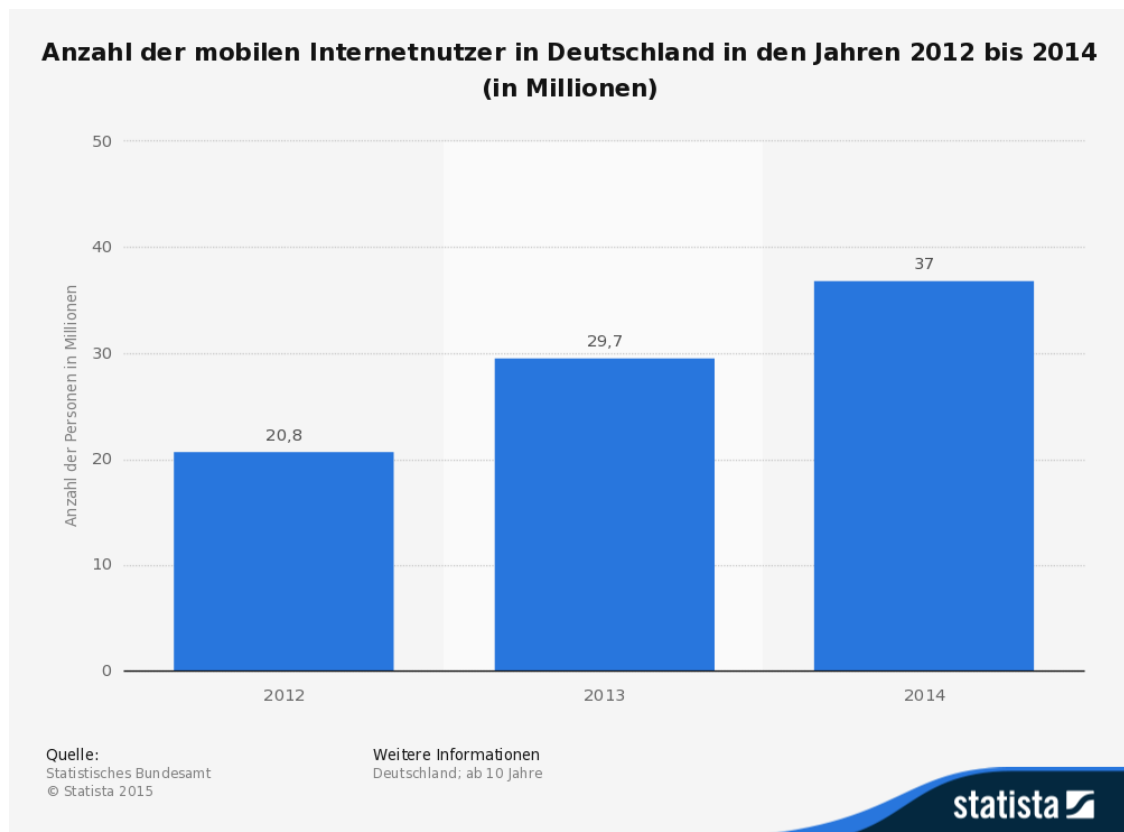
Grafik 2



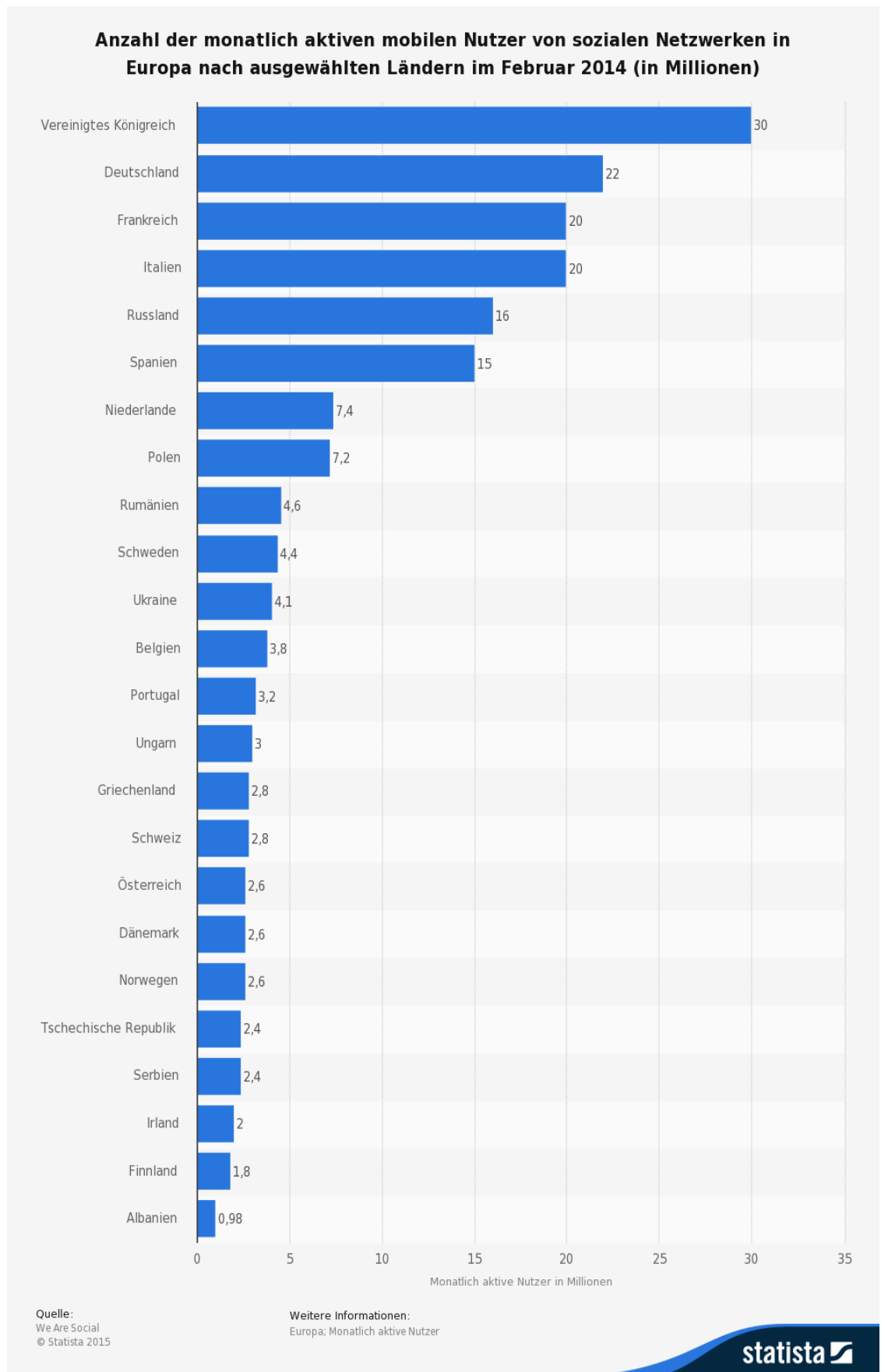
Grafik 3



Grafik 4



Grafik 5



Literatur:

Hansen, K. P. (1999). *Kultur und Kulturwissenschaft*. Francke.

Hauser, R. (2008). Technische Kulturen oder kultivierte Technik. *Das Internet in Deutschland und Russland, Berlin*.

Hofstede, G., & Hofstede, G. J. (2006). Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. 3. Aufl., München.

Hörning, K.H., 1985: Technik und Symbol. Ein Beitrag zur Soziologie alltäglichen Technikumgangs. In: Soziale Welt 36 (1985).

Hubig, Chr.; Poser, H. (Hg.), 2007: Technik und Interkulturalität. Probleme, Grundbegriffe, Lösungskriterien. Düsseldorf.

Thomas, A. (1993): Kulturvergleichende Psychologie: eine Einführung, Kapitel Psychologie interkulturellen Lernens und Handelns. Hogrefe, Göttingen.

Sardemann, G., Grunwald, A., Wiertz, T., Reichwein, D., Oschlies, A., Rösch, C., ... & Bräutigam, R. Theorie und Praxis.

Wegener, C. (2008). Medien, Aneignung und Identität. „Stars« im Alltag jugendlicher Fans. Wiesbaden.

Wörterbuch, D. (1980). Bibliographisches Institut.

Grafik Quellenangabe

Grafik 1: Initiative D21, < <http://de.statista.com>> letzte Änderung der Seite 20.12.2015, Abrufdatum 05.01.2016

Grafik 2: Internet live Stats, < <http://de.statista.com>> letzte Änderung der Seite 20.12.2015, Abrufdatum 05.01.2016

Grafik 3: Internet live Stats, < <http://de.statista.com>> letzte Änderung der Seite 20.12.2015, Abrufdatum 05.01.2016

Grafik 4: Statistisches Bundesamt, < <http://de.statista.com>> letzte Änderung der Seite 20.12.2015, Abrufdatum 05.01.2016

Grafik 5: We are Social, < <http://de.statista.com>> letzte Änderung der Seite 20.12.2015, Abrufdatum 05.01.2016

Internet

TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG, Theorie und Praxis. 19. Jahrgang, Heft 1. April 2010.
Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse. <https://www.tatup-journal.de/downloads/2010/tatup101.pdf>

Fachbereich Sozial- u. Kulturwissenschaften
Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Str. 21 E
D – 35394 Gießen

Schriftliche Erklärung

Hiermit erkläre ich,

Name: Riazi

Vorname: Nourzaman

Geb. am: 12. Juli. 1972

Matrikelnummer: 7032587

gegenüber dem Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, dass die vorliegende an diese Erklärung angefügte Hausarbeit mit dem Thema:

**Gibt es interkulturelle Differenzen im Aneignungsprozess?
Ein Vergleich zwischen Deutschland und Russland**

Titel der Lehrveranstaltung:

**ALWAYS ON, ALWAYS IN TOUCH?
KEYBOARD-TO-SCREEN KOMMUNIKATION HEUTE**

im Semester / in der Veranstaltung:

Wintersemester 2015/16

selbständig und ausschließlich unter Zuhilfenahme der im Quellen- und Literaturverzeichnis genannten Werke angefertigt wurde.

Hiermit bestätige ich auch, dass ich an allen Sitzungen dieser Veranstaltung teilgenommen habe.

Lich, den 29.02.16

Ort und Datum

Eigenhändige Unterschrift